

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Für Vorko: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Dieselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Infertionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureau.

Zur Situation.

Sopron, 11. März.

Der hauptstädtische Korrespondent der „Pr. Ztg.“ berichtet seinem Blatte, daß nunmehr der im Lager der Unabhängigkeitspartei ausgebrochene Kampflärm verstummt ist. Minister des Innern Graf Julius Andrássy und Kultus- und Unterrichtsminister Graf Apponyi haben den Frondeuren in den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses ordentlich die Leviten gelesen, ihnen den Standpunkt klar gemacht und da ist alles wieder ruhig geworden.

Mehr aber noch als die schneidigen Reden Andrássy's, der mit rücksichtsloser Offenheit die Malfontenten der äußersten Linken in die Schranken wies, bewirkte das Aufwerfen der Kabinettsfrage, daß die Herren klein beigaben.

Sie wußten und wissen ganz gut, daß die Unabhängigkeitspartei für sich allein, trotzdem sie die Mehrheit des Abgeordnetenhauses repräsentiert, doch keine Regierung bilden kann, nicht weil es ihr vielleicht an geeigneten Persönlichkeiten hiezu fehlte, sondern weil, wie ihnen Graf Andrássy offen sagte, der König nicht geneigt sein würde ein neues 48er Ministerium zu ernennen, zumal auch jetzt nur die Teilnahme von auf der 67er Basis stehenden Politikern an der Regierung der Krone eine gewisse Gewähr gegen das Ueberhandnehmen gefährlichen Forcierens bietet.

Die Regierung hat also aus der Revision der Hausordnung eine Kabinettsfrage gemacht und wer nicht direkt den Sturz der Regierung und damit auch die Sprengung der Koalition offen will, muß

entweder die Vorlage unterstützen oder zumindest — schweigen, was auch manchmal eine Tugend ist.

Damit sie aber dennoch von sich reden lassen können, bemühen sie sich um die Ausarbeitung eines Programmes, um auf Grund desselben den Versuch einer ständigen Regierungspartei zu machen, welcher die große Masse der gegenwärtigen Unabhängigkeitspartei und mehr oder minder große Fraktionen der auf der 67er Basis stehenden Abgeordneten angehören würden.

Das Programm wird vielleicht ausgearbeitet werden, an die ständige einheitliche Regierungspartei aber, welche aus den Mitgliedern des gegenwärtigen Reichstages gebildet werden sollte, glaubt kein Mensch hierzulande.

Eine interessante Beleuchtung für diese Bestrebungen in Ungarn gibt das Schreiben eines bekannten deutschnationalen Reichsratsabgeordneten an die Wiener „Information“, worin für die Auflassung der Delegation mit eigenartiger Begründung Stimmung gemacht wird. Das Schreiben lautet:

„Die Affäre im Heeresauschusse der Delegation hat genau den Ausgang genommen, den wir in der letzten Nummer voraus sagten. Herr Barabás hat sich durch die pomphafte Ankündigung der Aktion unserer Delegation nicht imponieren lassen. Die ungarischen Delegierten haben kurzweg ihre Arbeiten für vollendet erklärt und sind nach Budapest gereist. Das bedeutet für die Führer in dieser glorreichen Aktion eine gehörige Schlappe, die aber leider nicht zu reparieren ist.

Die ganze Sache hat wieder einmal bewiesen, und das ist der springende

Punkt, auf den mit allem Nachdruck hingewiesen werden muß, daß wir Oesterreicher, solange die Delegationen bestehen, in allen Fragen, die die auswärtige Politik und die gemeinsamen Angelegenheiten betreffen, den Ungarn gegenüber den Kürzeren ziehen müssen. Wir müssen zu den Vorschlägen der gemeinsamen Regierung „Ja“ sagen, weil wir durch Ablehnung des Budgets einen Extremszustand in den gemeinsamen Angelegenheiten herbeiführen würden, was den Ungarn höchst willkommen wäre, da dadurch ihre Separationsbestrebungen nur gewinnen könnten.

Nicht in der Frage, ob wir ein oder zwei Prozent bei der Quote mehr bezahlen, liegt der Schwerpunkt in unseren Beziehungen zu Ungarn, sondern in der Art und Weise, wie durch das Institut der Delegationen über die gemeinsame Angelegenheit entschieden wird. Den Ungarn, die die Separation wollen, muß jede Bedrohung des gemeinsamen Budgets durch die österreichischen Delegierten willkommen sein, und es heißt nur Wasser auf ihre Mühle treiben, wenn man so vorgeht, wie das in dieser Affäre im Heeresauschusse geschehen ist.“

Politische Nachrichten.

Aus dem Reichstage.

Mit geringer Teilnahme läßt das Abgeordnetenhaus die trüben Fluten der Redner gegen die Verschärfung der Hausordnung über sich ergehen. Gestern machte den Beginn der Debatte der Abg. Johann Manoilovics, welcher Verfügungen gegen die Nationalitäten umfoweniger für notwendig hält, als deren Vertreter noch nie obstruiert haben. Hierauf wies der Abg. Géza Csépany nach, daß

einer Rechnung. Bezahlen Sie mich, das ist alles, was ich verlange.“

„Aha,“ dachte der Doktor, „jetzt bekommt er seinen Anfall.“

Es ist nicht schwer, zu erraten, was nun folgte. Der Doktor weigerte sich natürlich, zu bezahlen.

Der junge Mann, der einsah, daß er bestohlen, hielt den Arzt für einen Mitschuldigen der Käuferin. Er schrie und tobte.

Es fehlte wenig, daß der Doktor nicht seine handfesten Diener rief und der junge Mann von ihm ins Irrenhaus geschickt wurde. Glücklicherweise klärte sich die Sache denn doch noch auf.

Der Doktor begriff schließlich, daß er als Werkzeug einer der raffiniertesten Schwindeleien gedient, die vielleicht je begangen worden.

Die Nachforschungen nach der Baronin von K... sind seit Monaten im Gange. Man soll ihr sogar jetzt auf der Spur sein.

Es ist das übrigens nicht der erste Streich der gewandten Hochstaplerin, von der man nur bedauern kann, daß sie mit ihrem Erfindungstalent nicht — Lustspielsdichterin geworden.

Feuilleton.

Er ist irrsinnig.

(Schluß).

Sie trat zuerst allein in sein Kabinet, teilte ihm mit, daß sie der Verabredung gemäß ihren Keffen nunmehr bringe, daß es ihr aber peinlich sei, der Untersuchung beizuwohnen, und daß sie daher im Salon warten werde.

Der Doktor ließ den jungen Menschen, der draußen mit seinem in Seidenpapier gewickelten Stui wartete, hereinholen.

Baronin von K... nahm ihm dasselbe mit den Worten aus der Hand:

„Das ist der Gegenstand, von dem ich mit Ihnen gesprochen habe.“

Indem sie sich darauf freundlich lächelnd zu dem Kommiss wandte, fügte sie, auf den Doktor zeigend, hinzu:

„Und dies ist der Herr, mit welchem Sie zu tun haben, er wird Ihnen das einhändigen, worüber wir übereingekommen.“

Dann ging sie hinaus, indem sie fallen ließ, sie werde im Salon warten.

Sie suchte aber schleunigst die Ausgangstüre zu gewinnen, flog die Treppe hinunter und jagte mit ihrer Beute im Wagen davon.

Inzwischen befand sich der Kommiss dem Arzt in der Erwartung gegenüber, daß er ihm seine Rechnung bezahlen werde.

Statt dessen forderte derselbe ihn höflichst auf, sich zu setzen.

„Sie wissen, mein Freund, vermutlich, daß ich Arzt bin,“ begann die Unterredung.

„Das wußte ich in der Tat nicht,“ erwiderte der Kommiss.

„Ah! Sie wußten das nicht, das tut mir leid. Erlauben Sie mir jedoch Ihren Gesundheitszustand zu untersuchen. Ihre Verdauung ist doch gut?“

„Aber ich bin gar nicht krank,“ erwiderte der arme Handlungsbesessene entsetzt.

„Ja, ja, ich weiß schon, daß Sie nicht krank sind, aber wir Aerzte haben nun einmal die Manie... Lassen Sie mich Ihren Puls fühlen.“

Das war dem Kommiss denn doch zu viel. Er glaubte, der Arzt machte sich über ihn lustig. In erregtem Tone unterbrach er ihn:

„Mein Herr, Sie schulden mir den Betrag

auch die Obstruktion der Kroaten nicht im geringsten gefährlich sei. Er rief aber lebhaften Widerspruch bei den Nationalitäten hervor, als er, um zu illustrieren, wie zahl dieselben sind, behauptete, daß sie nicht einmal gegen die Erhöhung der Quote Stellung nahmen und auch gegen die militärischen Mehrforderungen nichts einzumenden haben. Um die Waffengefährten zu versöhnen, erklärte er dann, daß die gerechten und billigen Wünsche der Nationalitäten erfüllt werden sollten. Damit war aber sein Dissidentenkollege Georg Nagy nicht einverstanden, so daß der Redner hinzufügte: „wenn sie nicht im Dienste Wiens stünden.“ Nun gab es wieder Ärger bei den Nationalitäten, die dem Redner einen Augenblick vorher Beifall gespendet hatten. Der Abg. Vláď wollte sofort, nachdem der Abg. Csépany geschlossen, die gegen seine Partei erhobenen Anschuldigungen zurückweisen, allein Präsident Justh verwehrte ihm das mit der Begründung, daß er nur für seine Person sprechen könne. So erklärte denn der Abg. Vláď, daß er seinerzeit gegen die Erhöhung der Quote nicht nur gesprochen, sondern auch gestimmt habe.

Noch mehr leerte sich der Saal, als nach einer Pause der Abg. Milan Jvanka das Wort nahm, denn inzwischen war die Deputation der Feministen im Abgeordnetenhaus erschienen, welche mehr Anziehungskraft auf die Herren Landesväter besaß, als die Ausführungen des Redners. Die meisten Abgeordneten begaben sich in die Wandelgänge, um dem Empfang der Deputation beim Präsidenten Justh und beim Minister Grafen Andrássy anzuwohnen, so daß die im Saale verbliebenen Dissidenten und Nationalitätenabgeordneten die Mehrheit bildeten und dem Redner gestatteten, vom Gegenstande abzuweichen.

Jvanka machte von dieser Erlaubnis ausgiebigen Gebrauch und sprach bis zum Sitzungsschluß.

Die Vermählung der Erzherzogin Henriette. Wie aus Berlin telegraphiert wird, findet die Trauung des Prinzen Gottfried Hohenlohe mit der Tochter des Erzherzogs Friedrich, der Erzherzogin Henriette, im Monate Mai statt. Die Hochzeit wird nicht in Wien, sondern entweder in Pozsony oder auf einem Gute der erzherzoglichen Familie stattfinden.

Großfürst Sergius in Wien. Großfürst Sergius von Rußland trifft Samstag in Wien ein und wird am Nordbahnhof vom Erzherzog Franz Ferdinand in Vertretung des Monarchen empfangen werden. Der Großfürst wird zwei Tage in der Hofburg als Gast des Königs verweilen und sodann nach Rom weiterreisen.

Der Brief des Kaiser Wilhelm. Die ganze Welt beschäftigt sich mit dem Briefe des Deutschen Kaisers an Lord Tweedmouth in London, worin Kaiser Wilhelm dem Lord seine Bemerkungen über die englische Kriegsmarine mitteilt. Nun wurde die Frage aufgeworfen, ob ein Kaiser Privatbriefe schreiben darf? Wir glauben nicht, daß man dies einem schreiblustigen Monarchen verwehren könnte, aber die Gegenwart soll auf solche häusliche Exerzitien der Monarchen kein allzugroßes Gewicht legen. Die Zukunft wird sie ja ohnehin sammeln und sie werden einen Teil des Nationalreichtums bilden. Geradezu komisch ist es aber, wenn sich die Zeitungen bemühen, den Deutschen Kaiser zu verteidigen und ihm das Recht zu einer privaten Korrespondenz zuzubilligen. Der Deutsche Kaiser wird jedenfalls erstaunt darüber sein, wie viele Leute sich unberufen seiner annehmen.

Die Frauenwahlrechtsdeputation. Gestern gegen 1/1 Uhr erschienen gegen vierzig Damen im Abgeordnetenhaus, um bei dem Präsidenten des Hauses Justh, beim Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und beim Minister des Innern Grafen Andrássy für das Wahlrecht der ungarischen Frauen zu plaidieren. Bei Herrn von Justh führte Frau Klotilde Szabados das Wort. Präsident Justh antwortete in liebenswürdigster Weise und bekannte sich als rückhaltlosen Anhänger des Frauenwahlrechtes. Unter dem Jubel der Deputation versprach er, sein Möglichstes im Interesse der Sache zu tun. Dann ging es zum Grafen Andrássy, dem Fräulein Rosa Schwimmer n längerer Rede die Berechtigung des Frauen-

wahlrechts auseinandersetzte. Graf Andrássy antwortete ausweichend und in sichtlicher Verlegenheit und entschuldigte seine Gegnerschaft schließlich mehr ritterlich als logisch damit, daß er den Frauen die Last und Mühe des öffentlichen Lebens nicht aufbürden will. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle endlich ließ den Damen sagen, er bedauere, aber er habe keine Zeit, die Deputation zu empfangen.

Die Abgeordnetenwahl in Trencsén. Montag fand in Trencsén die Abgeordnetenwahl des Trencsener Wahlbezirkes statt. Der Wahlkampf war äußerst heftig. Bis 4 Uhr nachmittags wurden auf den Kandidaten der Verfassungspartei Heinrich Béla 561 und auf den nationalistischen Kandidaten Karl Stur 140 Stimmen abgegeben. Mit großer Majorität blieb schließlich Béla Sieger im Wahlkampf.

Sozialdemokratische Parteitage. Der diesjährige Parteitag der sozialdemokratischen Partei Ungarns findet vom 19. bis 23. April in Budapest statt. Die sozialdemokratische Partei Kroatiens hält an den beiden Osterfeiertagen ihren Parteitag in Agram.

Anslaud.

— König Alfons in Barcelona. Der österr.-ungar. Botschafter Graf Welfersheim war dem König, in dessen Begleitung sich Ministerpräsident Maura und Marineminister Ferrandiz befanden, bis an die Grenze entgegengereist. Im Bahnhofe hatten sich die Spitzen der Behörden, das gesamte Konsularkorps und Admiral v. Ziegler mit einer Abordnung der Offiziere des österreichisch-ungarischen Geschwaders zum Empfange eingefunden. Vom Bahnhofe fuhr der König ins Generalkapitanat, wo er während seines hiesigen Aufenthaltes logiert. Die den Wagen umgebenden Studenten, sowie eine ungeheure in den Straßen angesammelte Menschenmenge bereiteten dem König begeisterte Ovationen. Nach einem Leduum, dem der König beigewohnt hatte, erschien er auf dem Balkon des Kapitanatsgebäudes, worauf ihn die Menge neuerlich lebhaft akklamierte. Die österreichisch-ungarischen Offiziere standen auf dem benachbarten Balkon. Die Truppen defilierten unter den Balkonen. König Alfons ist von dem Empfange entzückt.

— Die Wahlen in Bulgarien. Die Regierung hat beschlossen, die Sobranje noch im Laufe des Monats März aufzulösen und die Neuwahlen für den Mai auszuschreiben. Bei den nächsten Wahlen für die Sobranje wird die Zahl der Abgeordneten, infolge der Zunahme der Bevölkerung um vierzehn vermehrt.

— Die Ereignisse in Rußland. Laut Meldung der Petersburger Telegraphenagentur wurden am 10. d. in der Rentei in Ischandschui (Buchara) 370,000 Rubel geraubt. Die Schutzwachen wurden getötet. Ein des Raubes Verdächtiger wurde einige Werst außerhalb der Stadt tot aufgefunden.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 12. März. Katholiken: Gregor. — Protestanten: Gregor.

Sopron, 11. März.

*** Personalnachricht.** Oberstudiendirektor Theodor Várossy weilt zur Inspizierung der Mittelschulen in unserer Stadt.

*** Fürstin Esterházy im „Rote Kreuz“-verein.** Wir werden ersucht bekanntzugeben, daß für morgen Donnerstag den 12. d. nachmittags 3 Uhr die Ausschussitzung der Filiale des Rote Kreuzvereins einberufen wurde, in welcher — wie wir hören — Fürstin Margit Esterházy zur Präsidentin akklamiert wird. Um die Reaktivierung dieser seit langer Zeit zur Passivität verurteilten Filiale hat sich unser Obergespan Dr. v. Baán sehr verdient gemacht.

*** Bankett.** Zu Ehren des Advokaten Sigm. Hering veranstalteten aus Anlaß seiner Ernennung zum Mitgliede des Advokaten senats der kön. Kurie, mehrere Mitglieder der Advokatenkammer ein Bankett, welches Samstag den 21. d. im Kasino Speisesaale stattfinden wird.

*** Der städt. Verwaltungsausschuß** hielt heute vormittags unter Vorsitz des Obergespans seine Monatsitzung, in welcher die üblichen Berichte zur Verlesung gebracht wurden. Besonders freudig berührte die bemerkenswerte Mitteilung des Stadtphysikus Dr. Bekk, daß laut Ausweise des Landesstatistischen Bureaus die kön. Freistadt Sopron als die gesündeste Stadt Ungarns bezeichnet wurde. — Paul Holzmann wurde mit seinem Ansuchen wegen Befreiung von der Hundesteuer abgewiesen. — Die Stadt wandte sich seinerzeit an die Finanzdirektion wegen Löschung der Steuernachstädtischen Unternehmungen wie z. B. Brennerberger Bergwerk, Wasserwerk und aus dem für Jagdverpachtungen einfließenden Erträge. Die Finanzdirektion wies die Stadt ab und die Angelegenheit kam — da der Verwaltungsausschuß sich zu Gunsten der Stadt äußerte — in Form einer Beschwerde vor den Verwaltungsgerichtshof, der sich dahin aussprach, daß die Stadt nach den Unternehmungen unbedingt steuerpflichtig sei, nur ein Teil des Jagdrechtes sei steuerfrei.

*** Resignation.** Wie wir vernehmen, hat der Vizepräsident des Vereins Soproner Kaufleute, Kammerrat Josef Spitzer, auf diese Ehrenstelle resigniert. Diese Entschliesung wird jedenfalls in kaufmännischen Kreisen, wo man die Tüchtigkeit und Mührigkeit des Herrn Spitzer oft zu würdigen Gelegenheiten hatte, lebhaftes Bedauern hervorrufen.

*** Kossuth über die Bankfrage.** Aus Budapest wird gemeldet: „Az Ujság“ schreibt: Im Klub der Unabhängigkeitspartei erschien heute abends auch der Präsident, Handelsminister Kossuth und unterhielt sich längere Zeit mit seinen Parteigenossen. Graf Theodor Batthyány brachte die Selbständigmachung der Bank zur Sprache. „Es ist eine sehr schwierige Frage“, sagte Kossuth, „und auch ihre provisorische Lösung kann für uns mit großen Prüfungen verbunden sein. Aber wenn sie auch mit Glück durchgeführt werden kann, wird das Geld um ein bis zwei Prozent unbedingt teurer.“ Die Mitglieder der Partei sprachen davon, daß die selbständige ungarische Notenbank nur in der Form zustande kommen könne, wenn sie von der gemeinsamen Oesterreich-ungarischen Bank organisiert und später von dieser separiert werde.

*** Der Disziplinarssenat des Verwaltungsausschusses** befaßte sich heute vormittags unter Vorsitz des Obergespans mit der Disziplinarangelegenheit des Polizeibeamten Ludwig Unger. Die definitive Entscheidung behielt sich der Ausschuß für die Zeit nach der beim Soproner Strafgerichte gegen Unger stattgehabten Verhandlung vor, da gegen Unger wegen Amtsunterschleifs die Strafanzeige erstattet wurde. Der Senat bestand aus den Stadtrepräsentanten Hajnal und Dr. Prossvimmer und aus den staatlichen Funktionären Finanzdirektor Fjuhl und Schulinspektor Pacséri. Referent war Obernotär Béla Reichenhaller, Schriftführer Dr. Navratil.

*** Vom städt. Waisenamte.** Der Beamte des städt. Steueramtes Ferdmand Birnbau wurde an Stelle des provisorisch zugewiesenen Karl Eichinger dem Waisenamte zugeweiht und mit den Agenden eines Protokollisten und Expeditors betraut.

*** Der 15. März im „Irodalmi Kör“.** Wie alljährlich, veranßaltet unser in kultureller Beziehung in vorderster Reihe stehende „Irodalmi Kör“ anläßlich des 15. März eine patriotische Feier. Dieselbe findet Sonntag vormittag 11 Uhr im kleinen Kasino saale in Form einer Matinée statt, an welcher bloß Mitglieder oder geladene Gäste teilnehmen können. Das Programm derselben ist folgendes: Ein Gesang vom „Soproni férfidalkör“ leitet die Feier ein. Diesem folgt die Festsrede des Direktors der höheren Staats-Mädchenschule Paul Marusák. Das Melodrama „Petöfi Hortobágyon“ deklamirt Frä. Teresi Kovács, auf dem Cymbal von Frä. Marietta Koh, auf dem Piano von Alex. Kárpáti und auf der Violine von Rudi Nyári begleitet. Frä. Melanie Wallner wird auf der Violine eine Romanze von Svendsen und eine Mazurka von Wieniawski, Viktor Altdörfer das erste Klavierkonzert von Liszt zum Besten geben. Den Schluß bildet ein Gesang des Férfidalkör.

Wie aus der Einladung hervorgeht, will der Körper diese patriotische Feier bloß auf seine Mitglieder beschränken. Wir halten diese Exklusivität bei einem so geschichtlich denkwürdigen Anlasse für nicht gut angebracht, denn der Zweck solcher Feste besteht doch in erster Reihe darin, in den breitesten Volksschichten und namentlich der Jugend die Flamme der Vaterlandsliebe zu entfachen, den nationalen Geist nur mehr zu stärken und zu patriotischen Hochtaten zu begeistern. Man beschränke daher patriotische Feiern nicht auf einen engen Kreis, sondern öffne Tür und Tor zur Betätigung des Nationalbewußtseins, was umso lobenswerter wäre, als der irredalmi Körper bisher auf dem Gebiete der Magyarisierung unserer Stadt eine anerkannt segensvolle Tätigkeit entfaltetete.

*** Der Reingewinn der Soproner Industrieausstellung.** Wie von uns gemeldet, hat der Industrieverein jüngst beschlossen, den Bürgermeister zu bitten, hinsichtlich des Reingewinnes von 12.000 Kronen, den die hier arrangierte Industrieausstellung ergab, das Lokalkomitee behufs definitiver Placierung des Betrages je eher einzuberufen. Dr. Töpfer hat diesem Wunsche willfährig und das Ausstellungskomitee für Freitag den 13. d., nachmittags 5 Uhr, im Sitzungssaale des Magistrats einberufen. Diese Summe soll zur Errichtung einer ständigen Ausstellungshalle verwendet werden.

*** Systemisierung einer Ärztenkette.** Die Gemeinde Fertőmező besaß in ihrer jüngst abgehaltenen Sitzung die Kreierung einer Gemeindefürsorge mit einem Jahresgehälter von 1200 Kronen und entsprechender Wohnung.

*** Stellenlose Pädagogen.** Der Unterrichtsminister hat die Schulinspektoren angewiesen, alle dipl. Lehrer und Lehrerinnen ihres Distrikts zu konstatieren, die mangels an Stellung die Substituierung anzunehmen geneigt sind.

*** Unfallversicherung auf der Eisenbahn.** Wie „Pol. Ort.“ meldet, beschäftigt sich Handelsminister Franz Kováts mit einer für das reisende Publikum wichtigen Neuerung. Der Minister beabsichtigt nämlich, das reisende Publikum gegen Unfall versichern zu lassen, da die Eisenbahnunfälle auf den Linien der ungarischen Staatsbahnen zu langwierigen Schadenersatzprozessen Anlaß geben. Laut dem bereits ausgearbeiteten Entwurf wäre jeder Reisende auf 25.000 Kronen zu versichern. Die zu entrichtenden Versicherungsgebühren sind im Verhältnis zur Zone beim Lösen der Fahrkarte zu bezahlen. Die Gebühr beträgt bei den ersten Zonen 2 Heller, bei den letzten 20 Heller. Die Versicherung erstreckt sich auch auf das Zugbegleitungspersonal, doch hätte dasselbe keine Gebühr zu zahlen.

*** Der Konkurs** auf die ausgeschriebenen städt. Stellen (Vizestadthauptmann und Polizeikommissar) ist heute abgelaufen. Um die Vizestadthauptmannstelle bewirbt sich bloß der bisherige Konkursant Dr. Andreas Schindler, während auf die Kommissarstelle als Konkursant sich die Polizeibeamten Franz Kováts und Franz Schmidt und die hiesigen Privatbeamten Farkas und Petkovich bewarben.

*** Der Fastenmarkt.** Schon seit Jahren verflaut bei jedem unserer Effektenjahrmärkte mehr der Geschäftsverkehr, aber so dürftig wie er bei dem diesmaligen Fastenmarkt beschaffen gewesen ist, war er schon lange nicht. Spärlicher als sonst war er diesmal besetzt und die Kaufkraft eine verschwindend geringe, umso mehr als der gestrige Hauptmarkttag — wie es leider hier so oft der Fall ist — verregnet war. Nur in Schuhwaren und Kinderspielzeug, sowie in süßen Marktartikeln war einiger Absatz. Die polizeiliche Aufsicht war eine so unachtsame, daß nur ganz geringfügige Diebstähle vorkamen und fast jedesmal die Täter attrapiert wurden. Dagegen war der Auftrieb am Pferdemarkt ein ungewöhnlich starker. Viele Kauflustige aus Oesterreich, Bayern und sogar aus Preußen waren eingetroffen, doch waren die Preise für das durchwegs sehr schöne Material relativ so hoch, daß nur wenige Pferdebesitzer Abnehmer fanden.

*** Ueberprüfung des Viehstandes in Sopron.** Der Herr Oberstadthauptmann Dr. Karl Heimler erließ eine Kundmachung, wonach im Sinne des Gesetzes jeder Vieh-

besitzer verpflichtet ist, seine auf dem Gebiete der Stadt Sopron von ihm gehaltenen Nutztiere: Hornvieh, Schafe und Ziegen (ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht) behufs Vollziehung der frühjährlichen Ueberprüfung, auf dem Viehmarkt am 12. März 7 Uhr früh aufzutreiben. Als Ort und Zeit bezüglich Ueberprüfung des Pferdestandes ist der 16. und 17. März von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags bestimmt. Wenn aber einzelne Viehbesitzer es nicht wünschen sollten, ihre Tiere an dem bezeichneten Ort vorzuführen, können sie ihren Tierstand durch den städtischen Tierarzt Herrn Josef Laczka gegen nachstehende Taxe überprüfen lassen. Für ein Pferd, Maultier oder Esel über ein Jahr 40 Heller, unter einem Jahr 20 Heller, Schafe und Ziegen per Stück ohne Altersunterschied 10 Heller. Im Extravillan ist dem Tierarzt auch die Wagengebühr zu entrichten.

*** Schwindel am Markte.** Der hiesige Ratenhändler Heim erzählte uns nachstehende Schwindel, deren Opfer er auf dem hiesigen Jahrmärkte wurde, wobei er Jedermann warnt, bei den sogenannten Kegelspielen zu spielen. Heim spielte bei den Glückspielinhaber Szabó auf eine goldene Uhr, verspielte 4 Kronen und bei der 5-ten Krone gewann er die Uhr. Nachdem der Glückspielinhaber die Uhr für die von ihm selbst hierfür bestimmten 35 Kronen nicht zurücknehmen wollte, fiel dies R. Heim auf, und er ließ die Uhr schätzen, wobei ihm die unliebsame Mitteilung gemacht wurde, daß die Uhr nicht von Gold, sondern nur von Metall sei und kaum einen Wert von 6 Kronen repräsentiert. Heim zeigte diesen Schwindel bei der Polizei an, und Szabó wurde stellig gemacht und zu einer Geldstrafe von 20 Kronen verurteilt, weil er die Spielbedingungen nicht einhielt und überdies nur die Erlaubnis hatte für einen Einsatz von 20 Hellern spielen zu lassen, während er Einsätze von einer Krone annahm. Betreffs des Uhrenschwindels wurde Heim angewiesen die Angelenheit dem Bezirksgerichte anzuzeigen. Dieser Fall ist eine gute Lektion für Unvorsichtige und hoffentlich werden die Marktbesucher behutsamer sein und den lockenden Versprechungen solcher Glückspielinhaber nicht aufpassen.

*** Vom verschwundenen Handelsagenten Paul Sebesta** hören wir, daß derselbe dieser Tage in Triest und bald darauf in Venedig gesehen worden sein soll. Sein Bruder ist dieser Meldung zufolge — bereits seiner Spur gefolgt und dürfte der seit einigen Wochen Vermißte wahrscheinlich bald wieder in den Kreis seiner Familie, wie diese hofft, zurückkehren.

*** Ein sonderbarer Fund.** Gestern wurden auf der gegen Harka führenden Straße zwei Fässer mit Petroleum gefüllt gefunden. Diesen eigenartigen Fund kann der rechtmäßige Besitzer bei der Stadthauptmannschaft entgegennehmen. Bisher wurden die Fässer nicht reklamiert.

Theater.

„Sabale und Liebe.“ Die Aufführung dieses Schiller'schen Stückes hat uns in gestriger Besetzung nur zum Teile befriedigt. Darauf dürfte es auch zurückzuführen sein, daß das Publikum sich nur schwer zu erwärmen vermochte. Die daran geknüpften Erwartungen erfüllten sich eben nicht. Wir können die Besetzung des „Ferdinand“ mit dem für diese Rolle bereits zu reifen Tompa nicht gut heißen. Er hätte eher für den Präsidenten gepaßt, während Földes in dieser jugendlichen, von Liebe und Gefühl überschäumenden Partie schon durch seine Jugendfrische glaubwürdiger gewesen wäre. Unzureichend waren vermög schwachen Organs Fr. Jávör und der Intrigant „Wurm“ des Herrn Szilágyi. Gut zogen sich aus der Affaire die Damen Makó, Nádaszy und die Herren Nagy, Sajó und Bodonyi. Den Höhepunkt erreichte die Darstellung im dritten Akte, wo der Präsident im Hause des „Musikers Miller“ erscheint. Diese Szene war kraftvoll und markig gespielt und entfesselte auch berechtigten und wohlverdienten Beifall. Etwa sechsmal wurden die Akteure unter rauschendem Applause hervorgejubelt.

— Theaternachrichten. Aus der Theaterkanzlei erhalten wir folgende Nachrichten:

Am 14. und 15. März gelangt zur Erstaufführung das vorzügliche patriotische Stück „Pilvax kávéházban“ von Josef Ditroi, welches der Autor zu dieser Gelegenheit geschrieben hat. Mit dieser Premiere geht zugleich am 14. d. „II. Rákóczi Ferencz fogsága“ und am 15. d. „Kuruczfurtang“ in Szene. Beide Vorstellungen werden bei gewöhnlichen Preisen im Abonnement abgehalten. — Demnächst gelangt zur Wiederaufführung das vorzügliche lustige und unterhaltende Volksstück von A. Perczik „Parasztkisasszony“ mit Fr. Szilasi in der Titelrolle. Die übrigen Rollen spielen die Damen: Nádaszy, Fekete, Váródi und die Herren Szarvasi, Földes, Ferenczi und Rákosi.

Gerichtshalle.

— Hehlerei. Bei der am 4. Februar stattgehabten Hauptverhandlung wurde die in Berehnye etablierte Händlerin Frau Johann Blazovits wegen Betruges verurteilt, indem sie ihre Waren verbarg, als die Gläubiger diese pfänden wollten. An dieser Manipulation beteiligte sich auch die in Nagylozs wohnhafte Tagelöhnerin Frau Stefan Reithofer, indem sie Waren im Werte von 433 Kronen 24 Heller aus dem Geschäft der Frau Blazovits mittelst Wagens nach Lozs führte und dort verbarg. Bei der am Samstag stattgehabten Verhandlung wurde Frau Stefan Reithofer wegen des Vergehens der Hehlerei zu 3 Tagen Gefängnis und 5 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Piterarisches.

— Engel, Geschichte der Deutschen Literatur von den Anfängen bis in die Gegenwart 3. ungewerkte Auflage, 2 Bände in Leinwandband und Schutzkarton, Ladenpreis 18 Kronen. Engel, Geschichte der Deutschen Literatur des neunzehnten Jahrhunderts und der Gegenwart. In Halbledereinband und Schutzkarton, Ladenpreis 12 Kronen (Verlag von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Wien.) Verehrter, als alle empfehlenden Begleitworte es vermöchten, spricht der ungeheuerliche buchhändlerische Erfolg, den Professor Eduard Engels großes zweibändiges Werk „Geschichte der Deutschen Literatur von den Anfängen bis in die Gegenwart“ gefunden hat. Kurz vor Weihnachten 1906 erschien es; nunmehr sind bereits zwei ungewöhnlich starke Auflagen vergriffen und eine dritte Auflage mußte veranstaltet werden, die hiermit zur Ausgabe gelangt. Das beweist, daß man es hier in der Tat mit einem standard-work zu tun hat, mit einem Werke, dessen eminenten Wert nicht nur die berufene Kritik des In- und Auslandes, sondern auch der bildungshungrige und von Kunstinteresse erfüllte Teil des Lesepublikums, die maßgebenden Faktoren in Schule und Haus sogleich erkannt und voll gewürdigt haben. Ohne sich einer Ueberreibung schuldig zu machen, kann man die Behauptung aufstellen, daß die Literaturgeschichte Professor Engels heute die populärste und beliebteste ist, daß sie alle Konkurrenzwerke rasch überflügelt und verdrängt. Und diesen großen Erfolg verdient das Werk in der Tat: ihn dankt es seinen unerschöpflichen und unbestrittenen inneren und äußeren Vorzügen.

Rundschau.

+ Ein Pfarrer als Schütze. Aus Innsbruck meldet man: Der Pfarrer König im Wallfahrtsorte Weihenstepfen in Tirol hantierte mit einem Gewehr, wobei er im Scherz auf zwei Mädchen zielte. Der Schuß ging los, ein Mädchen wurde getötet, das andere schwer verletzt.

+ Selbstmord eines Millionärs. Der berühmte Spitzenfabrikant Franz Högner, ein mehrfacher Millionär, hat sich in Alsch (Böhmen) erschossen. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

+ 600.000 Mark gestohlen. Aus Köln wird gemeldet: Einem Herrn aus Gießen wurde, während er auf dem Bahnhof sein Koupé auf einen Augenblick verließ, eine Ledertasche mit 600.000 Mark in Wertpapieren gestohlen. Von dem Dieb ist bisher keine Spur vorhanden.

+ Ein Bild sittlicher Verworfenheit ist durch eine jetzt in Würzburg erfolgte Verhaftung ans Tageslicht gebracht worden. Es wurde dort der Schmiedegeselle Johann Höfling festgenommen, der mit seinen 23 und 24 Jahre alten Stieftöchtern sechs Kinder gehabt hat, von denen er fünf ermordete. Das eine Mädchen hat bereits eingestanden, daß ihre Schwester ein Kind ertränkt hat, das der Vater dann im Keller vergrub.

+ Ein Mord im Traum. Aus Nagybacskeres wird berichtet: Dem Diener Johann Lénárd träumte von Räubern, die ihn überfallen hätten. Zur selben Zeit trat die Wirtschaftlerin Maria Schaffian in sein Zimmer, um ihn zu wecken. Lénárd, der im Schlafe glaubte, daß er wirklich von Räubern angegriffen werde, sprang entsetzt aus dem Bette, griff nach seinem Revolver und schoß der Wirtschaftlerin eine Kugel in den Unterleib. Die Unglückliche wurde lebensgefährlich verletzt, Lénárd verhaftet.

+ Der Todesprung vom Turm. In München sprang ein Angestellter des städt. Schlachthaus vom Turm der Peterkirche herab und blieb auf der Stelle tot. Der Vorfall verursachte unter dem dort spazierenden Publikum große Bestürzung. Der Unglückliche verübte den Selbstmord, weil er wegen eines Sittlichkeitsvergehens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

+ Defraudation in einer Vereinskassa. Aus München wird berichtet: In der Kassa des Deutsch-österreichischen Alpenvereins, Sektion München, sind große Defraudationen entdeckt worden. Sämtliche Bankgelder fehlen. Wie die Untersuchung ergab, hat der verstorbene Hofbankier Leuchts seit Jahren die Kasseneingänge unterschlagen.

+ Grubenunglück. Man berichtet aus Lemberg: Wie aus Borislav gemeldet wird, fand in Tustanowice in einem Schachte der Firma Lafay gehörigen Naphtagruben eine

Eruption statt. Der Schacht wurde gänzlich eingeseichert und der Bohrturm zertrümmert. Zwei Arbeiter erlitten schwere, einer leichtere Brandwunden.

+ Hochwasser. Aus Budapest wird berichtet: Infolge der andauernden Regengüsse wird die Ernte im Banat ernstlich gefährdet. Das Hochwasser macht sich besonders im Arader und Temeser Komitat fühlbar. Viele Brücken über den Marosfluß wurden von den Fluten weggerissen. In der Kaschauer Gegend sind viele Orte unter Wasser.

+ Blutiges Renkontre. Aus Abbazia meldet man: Der bei der Schiffswerfte „Danubius“ angestellte Taucher Stefan Dobrenich wurde von dem Wächter bei der chemischen Fabrik Franz Kosez, mit dem er in Feindschaft lebte, als er mit ihm in Cantrida bei Abbazia ein Renkontre hatte, erschossen.

Jahrmärkte im Monate März.

- 16. Borostyánkő (Bernstein), Kaposvár, Kövesd-Mező, Temesvár, Hg.
- 17. Nigercsburg, Schäßfern, Sinabelfirchen, Stubenberg.
- 18. Felsőöör (Oberwarth), Brud a. d. M. (Viehmarkt), Ud.
- 19. Romoróteret (Eberau), Jirez, Jánosháza, Mho (Albau), Mpanq, Tepliq.
- 20. St. Johann (bei Herberstein).
- 21. Rüm, Rohitich.
- 22. Barošhalonát (Schlaining), Rismarton (Eisenstadt) Jáhbereny, Rürstenfeld.
- 24. Tiko-Jóldvár, Rápa.
- 26. Koprinitz, Diakovár, Zvónits.
- 27. Podplát

- 28. Uj-Verbás, Graz (dauert 14 Tage)
- 30. Friedberg.
- 31. Fehring, Szabadhállás.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 9 März.
Weizen 22.— bis 22.40 Korn 20.— bis 20.80
Gerste 16.30 bis 17.— Hafer 17.— bis — Mais
15.— bis 15.40 Heu 5.80 bis 8.— Stroh 4.60
bis 5.20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Echte Brüner Stoffe
Frühjahrs- und Sommersaison 1908.

Ein Koupon	1 Koupon 7 Kronen
Mtr. 3/10 lang.	1 Koupon 10 Kronen
kompletten Herren-	1 Koupon 12 Kronen
Anzug (Rock, Hose	1 Koupon 15 Kronen
u. Gilet, gebend,	1 Koupon 17 Kronen
kostet nur	1 Koupon 18 Kronen
	1 Koupon 20 Kronen

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20.—, sowie Überzieherstoffe, Touristenjoden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof, in Brünn.
Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend **Fixe billigste Preise.**
Grosse Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganzer deutscher Ware.

+ Gummi +
und
FISCHBLASEN per Dtz. 2, 4, 6, 8 und 12 Kronen.
„Unentbehrlich für jede Frau“
Diana- oder Luna-Binden (Monatsbinden) St. 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen. — 6 St. Einlagen K 1.20, 50cs
Pessarum Oclusivum nach Prof. Mensinga, Damen-Preservativ 3 Kronen.
Bruchbänder, Nabelbänder, Bauchbinden, Gummistrümpfe, Gummikissen, Steckbecken, Spucknapfe, Irrigateure, Bidets-Thermophore.
Verbandstoffe, Binden aller Art.
Prof. Dr. Soxhlets Sterilär-Apparat für Kindermilch, Milchzucker.
Simon Kolb, Sopron, Grabenrunde 88.
Telephon 219. — Verbandstoff-Abteilung. — Postbestellungen diskret. — Prompt. — Franko. — Verbandkisten „Erste Hilfe“ 10—40 Kronen.

Weinreben! 5078

Riparia-Portalis-Schnittreben I. Kl. von 6 m aufwärts.
Riparia-Portalis-Schnittreben II. Kl. geeignet zur Grünveredlung.
Riparia-Portalis-Wurzelreben zu Neuanlagen insbesondere zum Ausbessern älterer Weingärten geeignet.
Grünveredelte Schnittreben bewurzelt und unbewurzelt, garantiert sortenrein, peronosporafrei, wachsfähig und
Schnittreben von veredelten Stücken aller Weinsorten, sortiert, sind zu mässigen Preisen zu haben bei
Seemayer Sándor, Versecz.
Preiskurante gratis.

Veredelte Weinreben.
Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten:
Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.
Preise:
1000 Stück grünveredelt 80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt 180 „
1000 „ detto, II bewurzelt 140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis 16 „
1000 „ II „ 9 „
1000 „ I „ bewurzelt 30 „
1000 „ II „ 18 „
1000 „ I Holzveredlung 200 „
1000 „ II „ 140 „
Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.
Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Verschiedenes.

Mehrere junge, solide Herren suchen 53
Kost und Quartier
Gefl. Anträge an Zsitvay Lajos, Georgengasse 4, I. St.

Egy jó karban lévő használt
Cimbalom
(pedálos) olesón eladó. — Cim a kiadóhivatalban. 51

Stellung als
Hausadministrator
sucht ein kaufmännisch gebildeter, gewissenhafter, christlicher Privatbeamter, gegen Wohnung, Werte Anträge unter „B. B. G.“ an die Adm. d. Bl.

Uhren
repariert in
— Sopron —
gewissenhaft und gut
Franz Nestelberger
Uhrmacher und Goldarbeiter
Ecke Grabenrunde u. Silbergasse, 5112

Lyra-Fahrräder



Bestes deutsches Fabrikat
Unerreicht in Qualität und Ausstattung
Vorzügliches Material, saubere Arbeit, spielend leicht. Lauf sind die Kennzeichen der Marke Lyra. Garantie 3 Jahre. Billigste Preise.
Zollfrei ab österreichischer Versandstation.
Verlangen Sie als Leser dieser Zeitung kostenfreie Zusendung der neuesten Preisliste.
Vertreter gesucht.
Richard Ladewig
Prezial 281
Postfach Nr. 281

Szentirmays Kinematograph

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia“.
Am 11., 12. und 13. März.
Sensationelle Novitäten.

Programm:

1. Die Frau des Wirtin (dramatisch)	5. Reise in Tirol (Aufn. nach der Natur)
2. Maskierte Räuber (amerikan. Aufnahme)	6. Kleines Baby im Leihhaus (zum Lachen)
3. Neros Denkmal (unterh.)	7. Turbetrug (Orig.-Aufn.)
4. Weihnachtstraum (Märchenbild)	8. Die zerrissene Hose (komisch)

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h, III. Platz 40 h.
Soldaten vom Feldwebel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.
Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.
Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.
Samstag, den 14. März wegen Unterhaltug keine Vorstellung.

Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.

Deutsche Rundschau
für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner
herausgegeben von
Professor Dr. Friedrich Umlauf in Wien
1907/08. Dreissigster Jahrgang. 1907/08.
In einzelnen Heften à 1 K 25 h nur durch den Buchhandel zu beziehen. Ganzjährige Pränumeration 15 K für 12 Hefte inklusive Frankofursendung.
Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen reich illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang mit je einer Karte zum Preise von 1 K 25 h pro Heft. Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 15 K inkl. Frankofursendung. Beträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franko zu Diensten. Man eruche durch Postkarte darum. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch erstere auch Probehefte und Prospekte. 5695
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten und aus A. Hartlebens Verlag in Wien I., Seilerstätte 19.